

Impfzentren: Im Januar ist Schluss

Thurgau In den beiden Thurgauer Kurzzeit-Impfzentren in Frauenfeld und Amriswil sind ab sofort wieder Impfungen ohne Voranmeldungen möglich, sogenannte Walk-in-Impfungen. Dies auch mit den bivalenten Impfstoffen, teilt der Kanton mit. In Amriswil steht das Angebot für Spontan-Impfungen derzeit mittwochs von 10 bis 16 Uhr und samstags von 8 bis 14 Uhr zur Verfügung, in Frauenfeld mittwochs und samstags von 13 bis 18 Uhr. Mitzubringen sind die Krankenkassenkarte, die Identitätskarte sowie das Impfbüchlein oder der Impfnachweis. Bei den Impfungen ohne Anmeldung kann es zu Wartezeiten kommen.

«Wer einen festen Termin möchte, kann diesen bis Ende Jahr auf der Online-Anmeldeplattform <https://covid19.impfcheck.ch> buchen.» Zwischen den Feiertagen bleiben die beiden Impfzentren geschlossen. Geplant sind Impfungen in den zwei kantonalen Impfzentren nur noch bis Januar 2023. Voraussichtlich in der zweiten Januarhälfte werden diese geschlossen. Impfungen sind anschliessend noch in Hausarztpraxen und Apotheken des Kantons Thurgau möglich. Bisher wurden in den beiden temporären Impfzentren in Amriswil und Frauenfeld seit der Eröffnung am 10. respektive 20. Oktober total 8415 Impfungen durchgeführt.

Weitere Informationen finden sich auf www.tg.ch/impfen. Für Fragen rund ums Impfen steht auch die kantonale Hotline unter der Telefonnummer 0583453440 zur Verfügung. Sie ist derzeit von Montag bis Freitag von 8 bis 12 Uhr besetzt. (red)

Lei und Martin als Wahlkampfleiter

Thurgau «Mit Hermann Lei und Oliver Martin, beide Thurgauer Kantonsräte, konnte die Junge SVP zwei Schwergewichte als Wahlkampfleiter für die nationalen Wahlen gewinnen.» Das schreibt die Thurgauer JSVP in einer Mitteilung. Damit seien die Weichen für den kommenden Herbst gestellt. Das Ziel sei, die drei Nationalratssitze der SVP zu verteidigen. Parteipräsident Marco Bortoluzzi führte durch die Mitgliederversammlung in Weinfelden. Kantonsrat Raphael Stutz schilderte seinen Weg in den Kantonsrat und gab den Jungpolitikern Tipps mit auf den Weg. «Marc Rusch, welcher nun 1,5 Jahre das Ressort Medien führte, wurde würdevoll unter grossem Applaus aus der Parteileitung verabschiedet. Als Nachfolger wird Alexander Pauli, welcher das Ressort Medien schon einmal geführt hatte, einstimmig wiedergewählt», heisst es in der Mitteilung weiter. Eine Rede habe Nationalrat Manuel Strupler gehalten. Er appellierte an die Jungpolitiker, sich für die Werte der Schweiz und die Selbstverantwortung einzusetzen. Die Junge SVP Thurgau ist als eigenständige Partei organisiert und politisiert mit einem eigenen Parteiprogramm. (red)



Empfang der neuen Ständeratspräsidentin auf dem Bahnhof Frauenfeld.

Bild: Ralph Ribi

Alle feiern eine Frau

Grosser Bahnhof für die Ständeratspräsidentin Brigitte Häberli in ihrer Heimat.

Christian Kamm

Das kommt im Thurgau nicht alle Tage vor. Nicht einmal alle Jahre. 46 Jahre genau musste sich der Kanton gedulden, bis nach Hans Munz 1976 wieder ein Ständeratspräsident beziehungsweise eine Ständeratspräsidentin gefeiert werden konnte. Nicht von ungefähr versammelte sich am Mittwochmittag deshalb viel Volk am Frauenfelder Bahnhof. Sogar die SBB liessen sich von der Ausserordentlichkeit des Ereignisses anstecken und machten sich alle Ehre – der Sonderzug aus Bern fuhr praktisch auf die Minute in Frauenfeld ein.

Von Gerhard Pfister bis Paul Rechsteiner

Neben Brigitte Häberli erwies Prominenz aus nah und fern dem Thurgau die Reverenz. Al-

len voran Bundesrat Alain Berset und Mitte-Parteipräsident Gerhard Pfister sowie amtierende Ständeräte: etwa der St. Galler Paul Rechsteiner oder Andrea Caroni aus Ausserrhoden. Hausi Leutenegger wurde ebenso gesichtet wie ehemalige Granden aus der eidgenössischen und kantonalen Politik. Angeführt vom Thurgauer Hansjörg Walter, der als Ex-Nationalratspräsident (2011/2012) wohl am besten wusste, wie sich ein solcher Ehrentag anfühlen muss. Als Brigitte Häberli im Geleit von Weibern und Trachtenfrauen schliesslich den Bahnhofplatz erreichte, war spontaner Applaus zu hören.

Bereits am Bahnhof spielte das Blasorchester der Jugendmusik Kreuzlingen auf und Grossratspräsidenten Barbara Dätwyler durfte die Gästeschar begrüssen, unter denen sich,

neben der Thurgauer Kantonsregierung, auch Regierungsvertreter aus den umliegenden Kantonen befanden. Dätwyler versprach: «Brigitte Häberli wird eine hervorragende Vertreterin für die Schweiz und uns Thurgauerinnen und Thurgauer sein.» Die Grossratspräsidentin sollte an diesem Nachmittag nicht die letzte Rednerin bleiben, die auch mit Mehrsprachigkeit punktete.

Die Brückenbauerin von der Mitte

Anschliessend verlagerte sich die Festgesellschaft für den Festakt in die Reithalle der Stadtkaserne Frauenfeld – untermalt vom Stadtorchester Frauenfeld. Stadtpräsident Anders Stokholm würdigte die Gefeierte als Brückenbauerin. Sie sei «die Vertreterin der brückenbauenden Mitte des Ständerats»

und werde es auch in der Funktion als Präsidentin schaffen, «das Gemeinsame zu betonen».

Regierungspräsidentin Cornelia Komposch schaute auf die Karriere der Politikerin Brigitte Häberli zurück. Und fragte: «Wie ist so etwas möglich?» Dass eine relativ unbekannte Frau aus dem Tannzapfenland, Mutter von drei Kindern, das in einer Zeit mit eingeschränkter Chancengleichheit schaffte. Und gab die Antwort gleich selbst. Häberli habe ihre politische Karriere glaubhaft, unverkrampft, stetig und mit Fleiss vorangetrieben. «Die Wahl zur Ständeratspräsidentin ist der Lohn für seriöses Schaffen.»

«Politik ist ein Mannschaftssport»

Auch Bundesrat Alain Berset würdigte die Verdienste Häberlis («Ich schätze und kenne sie

seit Jahren») – und nahm gleichzeitig den Kanton Thurgau auf eine humorvolle Art aufs Korn. Dass man sich hier zu Ehren einer Politikerin einfinde, sei alles andere als üblich. Schliesslich sei der Thurgau in Sachen Ehrungen sehr zurückhaltend. Bis heute gebe es nur einen einzigen kantonalen Ehrenbürger. «Nein, kein Schweizer, sondern Napoleon III, Kaiser von Frankreich.»

Das letzte Wort gehörte der Gefeierten. Brigitte Häberli betonte, dass sie auf die tatkräftige Unterstützung von vielen habe zählen können. «Politik ist ein Mannschaftssport.» Sie appellierte getreu ihrem Präsidiums-motto Gemeinsam an den Gemeinschaftssinn. Das Trennende werde heute überbetont. So entstehe das Bild eines Landes voller Risse. «Aber so sind wir nicht.»

Führungspersonal aus unbekanntem Thurgau

Der feierliche Empfang im Heimatkanton der neuen Ständeratspräsidentin wird als schöne Tradition geschätzt.

Thomas Wunderlin

Rolf Murer ist extra zum Frauenfelder Bahnhofplatz gekommen, um die Ankunft Brigitte Häberlis mit dem Sonderzug aus Bern zu beobachten. Der 68-jährige Frauenfelder findet es «schön, dass der Thurgau seine Ständeratspräsidentin würdig empfängt». Dieser Ansicht stimmen alle Zuschauerinnen und Zuschauer zu, die von der «Thurgauer Zeitung» befragt werden.

Von einer «schönen Tradition» spricht **Andreas Netzle**. Der 63-jährige ehemalige Kreuzlinger Stadtpräsident nimmt in seiner Funktion als Präsident der Jugendmusik

Kreuzlingen am Empfang Häberlis teil. Denn das Blasorchester der Jugendmusik spielt die Begleitmusik zum Empfang der Ständeratspräsidentin auf dem Bahnhofplatz. In Anspielung auf Häberlis früheres Engagement als Blockflötenlehrerin fügt Netzle schmunzelnd an: «Wir fühlen uns ihr besonders verbunden, weil sie auch ein Blasinstrument spielt.» Er schätzt es, dass auch ein Bundesrat dem Heimatkanton der Ständeratspräsidentin die Ehre erweist.

Die Wahl der Thurgauerin zeigt laut **Bernhard Koch**, dass «unsere Politiker in Bern Führungserfahrung ausstrahlen». Für den Kanton Thurgau sei das sehr toll, sagt der 73-jährige alt

Regierungsrat. Es brauche Durchsetzungsvermögen, um an eine solche Position zu gelangen. «Brigitte hat vor allem im Nationalrat als Vizefraktionspräsidentin gezeigt, dass sie führen kann.»

Thomas Hürlimann steht bei den Gleisen der Frauenfeld-Wil-Bahn, von wo aus er den Empfang der Ständeratspräsidentin beobachtet. Es handle sich bei diesem Anlass um eine schöne Tradition, sagt der 64-jährige interimistische Postauto-Teamleiter: «Schade, dass dafür gleich der ganze Bahnhofplatz gesperrt werden muss.»

Wie Häberli ist **Hanspeter Hagen** soeben mit dem Zug in Frauenfeld angekommen, aller-

dings aus östlicher Richtung. Der Empfang verlaufe auf Thurgauer Art gemässigt, sagt der 64-Jährige, was er gut findet.

Der 59-jährige Geschäftsführer des Klosters Fischingen, **Walter Hugentobler**, freut sich, dass Brigitte Häberli das «ehrenvolle Amt» der Ständeratspräsidentin anvertraut worden ist. Es sei angemessen, dass ihr auch der Kanton die Ehre erweise, sagt der ehemalige Thurgauer Grossratspräsident.

«Für den Thurgau ist es ein guter Tag», sagt der 68-jährige Publizist **Armin Menzi**, der auch als Mitarbeiter der Thurgauer Ständerätin engagiert ist. «Er hat gezeigt, dass die Schweiz nicht in Winterthur

aufhört.» Für Brigitte Häberli sei es der Höhepunkt ihrer Karriere. Mit Befriedigung stellt Menzi fest, dass es gelungen ist, die Leute für den Empfang zu mobilisieren.

Die 48-jährige Präsidentin des Thurgauer Landfrauenverbands, **Regula Böhi**, gefällt es, dass «wir die Ständeratspräsidentin feiern können». An einem solchen Anlass komme man sich über die Parteigrenzen hinweg näher. Die Bevölkerung habe die Möglichkeit, Leute aus der Nähe zu sehen, die sie aus dem Fernsehen kenne. «Brigitte Häberli ist eine bescheidene Frau vom Land, die es in ein hohes Amt geschafft hat. Das muss man geniessen.»